

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 72 (1989)
Heft: 12

Buchbesprechung: Wieso Weihnachten? [Raul Niemann]

Autor: Mächler, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war ein Förderer der menschlichen Unabhängigkeit. Ferner war für ihn und seine Anhänger die Volksreligion ein wahrer Aberglaube. Von einer Schöpfung und gleichfalls von einer Vorsehung wollten die Epikureer allgemein nichts wissen. Auf religiösem Gebiet waren sie typische Freigeister. Vor Epikur wirkte in Altgriechenland der Philosoph Herakleitos aus Ephesus. **Heraklit**, wie er auch genannt wird, nahm als Naturphilosoph das Feuer als Grundstoff aller Dinge an und lehrte, dass das ganze Universum in ständiger Bewegung begriffen sei. Alles fliesst dahin im Strome des Werdens und befindet sich deswegen im Widerstreit positiver und negativer Bestimmungen, welcher eben das Wesen des Werdens ausmacht. Werden ist Entzweiung, Streit, Dissonanz, die sich lösen muss in der «unsichtbaren Harmonie» des Gesetzes. Es war also Heraklit, der den Ausspruch getan haben soll: «Alles fliesst.»

Um noch einmal auf den griechischen Philosophen Epikur zurückzukommen, sei erwähnt, dass ganz zu Beginn unserer Zeitrechnung der römische Dichter Lukrez ein hexametrisches Lehrgedicht «De rerum natura» schrieb, worin er die Grundlehren der Physik, Psychologie, Theologie und der Ethik nach dem System des Epikur darlegte.

Platon und Sokrates

Bevor wir uns von der hellenischen Antike verabschieden, möchte ich nur noch auf einen einzigen berühmten und bedeutenden griechischen Philosophen hinweisen: Es ist **Sokrates**. Dieser Weisheitslehrer war auch als Philosoph eine der grössten Persönlichkeiten der Antike. Sokrates hinterliess keine eigenen Schriften. Der Inbegriff seiner Weisheit ist verankert in Platons Rechtfertigungsschrift einer Glaubenslehre. Diese Schrift ist betitelt «Apologie des Sokrates». Sie darf ohne weiteres als die am meisten authentische Urkunde der Philosophie von Sokrates gelten. Die sokratische Philosophie besteht wesentlich in dem kritischen Verfahren der Prüfung alles vermeintlichen Wissens auf seine Zulänglichkeit. Nach der Überlieferung

durch Platon soll Sokrates auch gesagt haben: «Ich weiss nur eines, und das ist, dass ich nichts weiss.» Sokrates erklärte, nicht zu wissen, was mit uns nach dem Tode geschieht. Dass aber Rechttun im wahrsten Sinne des Wortes gut ist, das wusste er.

Die Stoiker

Im Zusammenhang mit der hellenischen Philosophie sei noch an die damals weitverbreitete Schule des Stoizismus erinnert, die 308 vor unserer Zeitrechnung von **Zenon aus Elea**, einem Schüler des altgriechischen Philosophen und Gesetzgebers **Parmenides** gegründet worden ist. Diese Schule befand sich in Athen. Ihr Lehrplan übernahm von der Platonischen Schule die Einteilung der Philosophie in Logik, Physik und Ethik. Berühmt aber waren die Stoiker in erster Linie wegen ihrer Moralphilosophie. Ihr oberster Grundsatz war, dass man das Leben in Einklang mit der Natur setze und es dadurch vernünftig gestalte. Zwischen Tugend und Untugend gibt es bei ihnen kein Mittleres, denn wer nicht vollkommen in der Tugend ist, hat eben die Tugend nicht. Was die Staatslehre der Stoiker betrifft, so neigte sie sich entschieden dem Kosmopolitismus, dem Weltbürgertum zu. Mit einem sinnreichen Ausspruch des Lucius Annaeus **Seneca**, der in Athen die Schule des Stoizismus mit aller Gewissenhaftigkeit leitete, möchte ich den Abschnitt über das hellenische und auch noch etwas römische philosophische Gedankengut beenden, um in eine ganz andere Zeitepoche unseres Abendlandes überzutreten. Der Ausspruch von Seneca, den ich ans Herz legen möchte, besitzt folgenden Wortlaut: «Einem Schlafenden vertraut man kein Geheimnis an, einem Tugendhaften aber vertraut man es an; also wird der Tugendhafte nicht schlafen.»

Fortsetzung folgt

«Was hier vorliegt, ist die Liebe»

Weihnachten, kritisch beleuchtet

Von den achtundzwanzig Autoren des Sammelbandes «Wieso Weihnachten?» (Gütersloh, 1988) sind die Hälften Theologen oder leitend in kirchlichen Organisationen Tätige.

Auch in den Beiträgen dieser Kirchentreuen ist kaum etwas von schlechthin heiler Weihnachtswelt anzutreffen. Selbstverständlich wird hin und wieder auf den tieferen Sinn des Festes, auf das in ihm sich ankündigende Reich Gottes hingewiesen, wobei ebenso selbstverständlich von dessen realer Beschaffenheit nichts verlautet. Armin Juhre, Redaktor beim «Deutschen Allgemeinen Sonntagblatt», betont die im Vergleich mit Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten grössere «soziale Akzeptanz» von Weihnachten, und der evangelische Medienspezialist Siegfried von Kortzfleisch ist überzeugt: «Weihnachten verschwindet nicht.»

Andere sind davon weniger überzeugt. Erfreulich übereinstimmend beklagen sowohl diejenigen, die an die Menschwerdung Gottes im Stall zu Bethlehem glauben, als auch die mehr oder weniger undogmatischen Christen und die Nichtchristen das Unerfreuliche des Festrums. Der Theologe und Schriftsteller Kurt Marti – einziger Schweizer unter den Mitarbeitern – begründet seinen Entschluss, keine Weihnachtserzählungen mehr zu schreiben, unter anderem damit: «Weil das Weihnachtsfest konsumistisch aufgeblasen, theologisch entleert, total verbürgerlicht ist und erzählerisch bloss noch affirmative Bürgerlichkeit reproduziert (CDU-Literatur, gewissermassen).» Dieser Befund wird in verschiedenen Graden der Bitterkeit von den meisten Autoren abgewandelt. Einer satirischen Originalbegabung begegnen wir in Klaus Katzenbergers Text «Was hier vorliegt, ist die Liebe». Eindeutig äussert sich über das populärste der Feste auch der Herausgeber des Bandes, Raul Niemann: «Es wird von Jahr zu Jahr mehr und mehr ein entwürdigendes

Allen Leserinnen und
Lesern:
Äs guets Neus!

Theater mit dubiosem Unterhaltungswert, das sich zudem völlig abgegriffener Bühnenbilder und Akteure, Auftritte und Effekte irdischer wie himmlischer Machart bedient und sich damit plump und billig einem routinierten Publikum anbietet.»

Offenbar im Sinn der hieraus zu ziehenden Konsequenz hat Niemann den Beitrag Karlheinz Deschners an den Schluss des Bandes gestellt. Als «Alternative für Weihnachten» schlägt Deschner vor, just an diesem Tag die schlimmen Affekte auszuleben und dafür an den übrigen 364 Tagen des Jahres Frieden walten zu lassen. Nehmen wir den Scherz, wie er gemeint ist: als entschiedene Absage an ein faules Brauchtum, das hoffentlich auch dann bald verschwindet, wenn der Weltfrieden noch längere Zeit auf sich warten lässt.

Robert Mächler

Raul Niemann (Herausgeber):
Wieso Weihnachten?
Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn,
Gütersloh 1988. 119 Seiten. Fr. 18.50.

Woran das wohl liegen mag, dass es zu viele Hirten hat für die Schäfchen?

Massnahmen gegen die Theologen-Arbeitslosigkeit

Angesichts der drohenden Arbeitslosigkeit von Theologen in Deutschland, hat der Präses der rheinischen Landeskirche mehr Flexibilität und Fantasie bei der Einrichtung von Pfarrstellen gefordert. Er sprach sich für Zeitverträge, Halb- und Dreiviertelstellen sowie für mehr themenbezogene Aufgaben aus. Die rheinische Landeskirche rechnet mit 850 arbeitslosen Theologen für Mitte der 90er Jahre.

epd-d

Für Freidenker, die nicht prüde sind, habe ich freche

PIN-UP-KALENDER

für 1990 organisiert.
Einfach 10er-Note mit genauem
Absender senden an:
B. Bürki, Hauptstrasse 4
9422 STAAD

50 Jahre «Atheist Center» Vijayawada/Indien

Im Februar 1990 werden es 50 Jahre her sein, dass Mr. und Mrs. Gora nach jahrelangen, mühsamen Vorbereitungen (auch Auseinandersetzungen mit Gegnern!) im doch sehr religiösen Indien das erste Atheisten-Zentrum in Vijayawada ins Leben riefen. Dank zahlreicher Sympathisanten war es einer Gruppe von engagierten Atheisten, Wissenschaftlern, Intellektuellen möglich, dieses Zentrum mit pulsierendem Leben zu erfüllen und dem indischen Volk zu demonstrieren, dass auch ein Leben ohne «Höhere Wesen» erfüllt und glücklich sein kann.

Vom 3. bis 5. Februar 1990 wird dieses **Goldene Jubiläum des Atheist Center** in Vijayawada feierlich begangen. Die Einladung zur Teilnahme erfolgt weltweit – und bereits haben sich namhafte Persönlichkeiten als Redner zur Verfügung gestellt. Hier einige Namen:

Dr. Harry Stopes-Roe, vom Britischen Humanisten-Verband;
Mrs. Barbara Smoker, von der National Secular Society (England);
Levi Fragell, Generalsekretär der Norwegischen Humanisten;
John Edwards, von der Atheists United, Los Angeles;
Don Page, Herausgeber des International Humanist, Kanada;
Jim Herrick, Herausgeber des New Humanist, London;
Frederick Edwards, Präsident des US-Humanisten-Verbandes.

Diese Namen dürften für eine interessante und zukunftsweisende Veranstaltung garantieren.

Für nähere Unterlagen wende man sich an Jean Kaech, Postfach, 3001 Bern oder direkt an: Atheist Center, Benz Circle, Vijayawada-520 006, India.

Veranstaltungen

Basel

(Freidenker-Vereinigung)

Jeden ersten Freitag des Monats,
ab 20 Uhr,

freie Zusammenkunft der FVS-Sektion Basel und Umgebung

im Restaurant «Stänzler», Erasmusplatz,
Busstation 33.

(Freidenker-Union, USF)

Dienstag, 12. Dezember 1989, 15 Uhr

Nachmittags-Hock

im Clarahof, Hammerstrasse 56, Basel

Samstag, 23. Dezember 1989, ab 17 Uhr

Lichterfest

im Fürstenzimmer Bahnhof SBB.
Kommt alle!

Voranzeige

Sonntag, 14. Januar 1990, 14.30 Uhr

Neujahrs- und Sonnwendfeier

im Unions-Saal des Volkshauses Basel.

Mit dem Senioren-Theater:

«E Maidli für Alles».

Der Nachmittags-Hock fällt im Januar aus.

Bern

Sonntag, 10. Dezember 1989,

Jahresfeier

im Hotel «Bern», Saal 2,
Zeughausgasse 9, Bern

Beginn: 11 Uhr, mit Apéro im Foyer,
anschliessend Mittagessen und gemütliche Unterhaltung mit Liedermacher
M. Hauzenberger

Chur

Freie Zusammenkunft der Freidenker-Vereinigung Graubünden

jeweils am 1. Dienstag des Monats,
abends um 19.30 Uhr im Hotel «Krone» in
Chur-Masans bei der Autobahn-Ausfahrt
Chur-Nord. Busverbindung.
Heimtransport ist gewährleistet.

St. Gallen

Monatstreff (freie Zusammenkunft) der Regionalgruppe St. Gallen

Wir treffen uns jeden 1. Montag des
Monats ab 19.30 Uhr im Bahnhofbuffet
St. Gallen (1. Klasse).

Winterthur

Sonntag, 17. Dezember 1989, 11 Uhr

Lichterfest

im Hotel «Wartmann»
Rudolfstrasse 13/15 in Winterthur